

**INGO
RADER
MACHER**

**DIGITALISIERUNG
SELBST DENKEN**

**Eine Anleitung, mit der die
Transformation gelingt**

Nutzungshinweise für Ihr BusinessVillage-E-Book

Lesen Sie bitte den E-Book-Lizenzvertrag auf der folgenden Seite sorgfältig durch. Sie sind nur dann berechtigt, dieses E-Book zu nutzen, wenn Sie den Bestimmungen dieses Lizenzvertrages zustimmen.

Bitte beachten Sie hierbei insbesondere folgende Punkte:

- Die E-Book-Lizenz räumt Ihnen lediglich das Recht ein, dieses Dokument **für den persönlichen und nicht übertragbaren Gebrauch** zu nutzen.
- Sie sind nicht berechtigt dieses Dokument – auch nicht auszugsweise – anderen Personen zugänglich zu machen, insbesondere es zu verleihen, zu vermieten oder zu verkaufen. Unternehmensversionen erhalten Sie auf Anfrage.
- Das Anfertigen von Vervielfältigungen und das Ausdrucken oder Speichern auf anderen Computern ist jederzeit gestattet, jedoch nur dann, wenn dies für Ihren persönlichen Gebrauch geschieht und Dritten dadurch nicht der Zugang dazu ermöglicht wird.
- Sie dürfen dieses Dokument nicht verändern. Schon bei dem Versuch einer Veränderung erlischt das Recht zur Nutzung.
- Das Recht zur Nutzung wird zeitlich unbegrenzt erteilt, solange die Lizenzbestimmungen vom Lizenznehmer erfüllt werden.
- Ihr BusinessVillage-E-Book ist speziell für Sie erstellt worden. Sichtbare und nicht sichtbare Kennzeichnungen zur Individualisierung innerhalb des E-Books erlauben die Identifizierung des Lizenznehmers im Falle eines Verstoßes gegen die Lizenzbedingungen.
- BusinessVillage übernimmt für Inhalte des E-Books keine Haftung.

BusinessVillage E-Book-Lizenzvertrag

Indem Sie dieses E-Book speichern, kopieren oder in einer anderen Art und Weise nutzen, erklären Sie, dass Sie die Bestimmungen der nachfolgenden Lizenzbedingungen akzeptieren. Durch das Speichern, Kopieren oder durch eine anderweitige Benutzung dieses E-Books wird ein rechtsgültiger Vertrag zwischen Ihnen (entweder als natürliche oder juristische Person) und BusinessVillage GmbH und deren Rechtsnachfolgern geschlossen. Falls Sie den nachfolgenden Bestimmungen nicht zustimmen, sind Sie nicht berechtigt, dieses E-Book zu speichern, zu kopieren, zu lesen oder in einer anderen Art zu nutzen. In diesem Fall sind Sie verpflichtet, dieses E-Book sofort zu löschen!

E-Book-Nutzungslizenz: Das vorliegende E-Book ist rechtlich als SOFTWARE zu qualifizieren und wird sowohl durch Urheberrechtsgesetze und andere internationale Urheberrechtsverträge geschützt als auch durch andere Gesetze und Abkommen über geistiges Eigentum. Wenn Sie den Lizenzvertrag akzeptieren, wird Ihnen dieses E-Book lizenziert, nicht verkauft.

I. LIZENZGEWÄHRUNG

Durch diesen Lizenzvertrag werden Ihnen folgende Rechte gewährt:

a) Verwendung des E-Books

Diese Lizenz räumt Ihnen lediglich das Recht ein, das E-Book für den persönlichen und nicht übertragbaren Gebrauch zu nutzen. Sie sind nicht berechtigt – auch nicht auszugswise – das E-Book zu vervielfältigen, zu kopieren oder zu verbreiten, zu verleihen, weiterzugeben oder Ähnliches, es sei denn, es wird Ihnen mit diesem Lizenzvertrag ausdrücklich gestattet. In jedem Fall ist eine Veränderung des E-Books (zum Beispiel Änderungen im Text, Kürzungen oder Ergänzungen etc.) oder ein Eingriff in oder eine Änderung an dem Quellcode des E-Books (insbesondere eine Veränderung oder Entfernung der personalisierenden Elemente des E-Books) strengstens untersagt.

b) Speicherung/Netzwerkverwendung

Sie sind lediglich berechtigt, das E-Book für Ihren persönlichen Gebrauch zu speichern. Dieses Recht schließt eine Speicherung auf mehreren Computern ein, solange diese ausschließlich von Ihnen genutzt werden. Eine Speicherung dieses E-Books auf einer zentralen Speichervorrichtung, wie etwa einem Netzwerkservers, ist Ihnen nur dann erlaubt, wenn Sie diese Speichervorrichtung ausschließlich dazu verwenden, das E-Book über ein internes Netzwerk auf Ihren anderen Computern zu nutzen. Anderen Nutzern darf dieses E-Book nicht überlassen werden oder der Zugriff über ein Netzwerk ermöglicht werden. Sie sind ebenfalls nicht berechtigt, das E-Book über ein externes Netzwerk oder das Internet direkt oder indirekt (beispielsweise durch Einstellen in eine Homepage, Speicherung auf einem File-, FTP- oder anderen Servern, Verweis darauf durch einen Link etc.) Dritten zur Verfügung zu stellen oder anderen den Zugang zu ermöglichen.

c) Sicherungskopie

Zusätzlich zu den unter Punkt b) genannten Speicherungsmöglichkeiten sind Sie lediglich berechtigt, von dem E-Book eine Sicherungs- oder Archivierungskopie zu fertigen. Auch diese Kopie ist ausschließlich für Ihren persönlichen Gebrauch und darf nicht an Dritte weitergegeben werden oder Dritten Zugang dazu verschafft werden.

d) keine Weitergabe/Übertragung der Nutzungsrechte

Da dieses E-Book ausschließlich für Ihren persönlichen Gebrauch ist, ist eine – auch unentgeltliche – Weitergabe nicht gestattet. Sie sind auch nicht berechtigt, die Nutzungsrechte an diesem E-Book entgeltlich oder unentgeltlich zu übertragen.

II. Laufzeit und Kündigung

BusinessVillage erteilt Ihnen die Nutzungslizenz zeitlich unbegrenzt, solange Sie die Lizenzbestimmungen erfüllen. Unbeschadet sonstiger Rechte ist BusinessVillage berechtigt, Ihre Rechte aus diesem Lizenzvertrag zu kündigen, sofern Sie gegen die Bestimmungen dieses Lizenzvertrages verstoßen. In einem solchen Fall sind Sie verpflichtet, dieses E-Book und sämtliche Kopien unwiderruflich zu löschen.

III. Kennzeichenrechte

Diese Lizenzvereinbarung gewährt Ihnen keinerlei Rechte in Verbindung mit Kennzeichenrechten von BusinessVillage.

IV. Prüfrechte

Der Kunde wird über die Anzahl der Anwender beziehungsweise der von der Software erstellten Kopien sowie über deren Installationsort genaue Angaben nachhalten. BusinessVillage ist berechtigt, fünf Werktage nach vorheriger schriftlicher Ankündigung die Geschäftsräume des Kunden während der allgemeinen Geschäftszeiten zu betreten, um zu überprüfen, ob der Kunde seine Vertragspflichten einhält. Unter Berücksichtigung berechtigter Belange des Kunden wird BusinessVillage gegebenenfalls einen zur Berufsverschwiegenheit verpflichteten Sachverständigen mit dieser Überprüfung beauftragen. Der Kunde unterrichtet den Sachverständigen oder BusinessVillage umfassend, hält seine Mitarbeiter zur Auskunftserteilung an und gewährt Einblick in die für die Überprüfung erforderlichen Unterlagen. BusinessVillage trägt die Kosten dieser Überprüfung, es sei denn, es würde eine Vertragsverletzung durch den Kunden festgestellt.

V. Urheberrecht

Alle Rechte und geistigen Eigentumsrechte an dem E-Book (einschließlich, aber nicht beschränkt auf Text, Bilder, Fotografien, Grafiken, Animationen, Video, Audio, Musik und Applets, die in dem E-Book enthalten sind), den gedruckten Begleitmaterialien und jeder Kopie des E-Books liegen bei BusinessVillage oder seinen Autoren. Jeder Fall einer Verletzung der Urheberrechte von BusinessVillage und jeder Verstoß dieser Lizenzvereinbarung wird ausnahmslos verfolgt. Jede Verletzung der Urheberrechte oder eine Missachtung der Lizenzbestimmungen verpflichtet zum Schadenersatz. Jede unerlaubte Vervielfältigung, Verbreitung oder öffentliche Wiedergabe kann mit einer Freiheitsstrafe bis zu drei Jahren oder mit Geldstrafe bestraft werden. Bei einer gewerbsmäßigen unerlaubten Verwertung droht eine Freiheitsstrafe bis zu fünf Jahren oder Geldstrafe.

VI. Haftungsausschluss

BusinessVillage übernimmt für den Inhalt des E-Books keine Haftung. Die Verantwortlichkeit für den Inhalt liegt ausschließlich bei dem jeweiligen Autor. Dies gilt insbesondere für fachspezifische Inhalte wie rechtliche, steuerrechtliche, medizinische, pharmazeutische oder ähnliche Inhalte. Im Übrigen ist die Haftung von BusinessVillage und seinen Erfüllungsgehilfen beschränkt auf Vorsatz und grobe Fahrlässigkeit.

INGO RADERMACHER

DIGITALISIERUNG SELBST DENKEN

Eine Anleitung, mit der die
Transformation gelingt

Ingo Radermacher

Digitalisierung selbst denken

Eine Anleitung, mit der die Transformation gelingt

2. Auflage 2018

© BusinessVillage GmbH, Göttingen

Bestellnummern

ISBN 978-3-86980-373-9 (Druckausgabe)

ISBN 978-3-86980-374-6 (E-Book, PDF)

Direktbezug www.BusinessVillage.de/bl/1016

Bezugs- und Verlagsanschrift

BusinessVillage GmbH

Reinhäuser Landstraße 22

37083 Göttingen

Telefon: +49 (0)5 51 20 99-100

Fax: +49 (0)5 51 20 99-105

E-Mail: info@businessvillage.de

Web: www.businessvillage.de

Layout und Satz

Sabine Kempke

Autorenfoto

Bettina Volke

Druck und Bindung

www.booksfactory.de

Copyrightvermerk

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar.

Das gilt insbesondere für Vervielfältigung, Übersetzung, Mikroverfilmung und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Alle in diesem Buch enthaltenen Angaben, Ergebnisse und so weiter wurden von dem Autor nach bestem Wissen erstellt. Sie erfolgen ohne jegliche Verpflichtung oder Garantie des Verlages. Er übernimmt deshalb keinerlei Verantwortung und Haftung für etwa vorhandene Unrichtigkeiten.

Die Wiedergabe von Gebrauchsnamen, Handelsnamen, Warenbezeichnungen und so weiter in diesem Werk berechtigt auch ohne besondere Kennzeichnung nicht zu der Annahme, dass solche Namen im Sinne der Warenzeichen- und Markenschutz-Gesetzgebung als frei zu betrachten wären und daher von jedermann benutzt werden dürfen.

Inhalt

Über den Autor	7
Vorwort	9
1. Digitalisierung: Eine – unsere – Realität	15
Digitalisierung?	16
Ubiquität der Digitalisierung	17
Siegeszug ohne Gegenwehr?	24
Digitale Revolution?	29
Digitale Wirtschaft?	38
Produkte und Geschäftsmodelle auf dem Prüfstand	44
Devise: Gestalten statt reagieren	55
2. Digitale Wirtschaft – die häufigsten Irrtümer	59
»Digitalisierung betrifft uns nicht«	62
»Digitalisierung ist (m)eine Entscheidung«	65
»Digitale Wirtschaft funktioniert ganz anders«	70
»Hauptsache Technik«	74
»Digital Natives«, »Industrie 4.0«, »FinTech«	77
3. Zwölf Maximen zur Transformation	85
1. Sei fleißig, sei gebildet	87
2. Werde zum Teilzeit-Informatiker	98
3. Lerne, zu lernen	109
4. Vereinfache	121
5. Nimm deine Sprache ernst	130
6. Bilde Antifragilität aus	139
7. Erlange Sicherheitskompetenz	149
8. Suche ein Gleichgewicht zwischen Agilität und Stabilität	155
9. Differenziere bei Innovation	160
10. Führen heißt: »Katzen hüten«	167
11. Vertiefe dein Verständnis von Mensch und Welt	177
12. Lass dich darauf ein	183
Zwölf Maximen	187

4. Jenseits vom Business: Digitalisierung, Gesellschaft und Individuum	197
Die Arbeitswelt: Werte, Wirtschaft, Wirklichkeiten	198
Digital leben heißt auch: Entspannt leben	207
Der Einzelne in Zeiten digitalen Schaffens	212
Was wir Kinder lehren	216
Digitale Welt und digitale Identität	226
Risiken und Nebenwirkungen	229
Der öffentliche Raum, Gesellschaft und Politik	235
5. Die nächste [R]evolution lauert schon	241
Literaturquellen	248

Über den Autor



Ingo Radermacher ist Klardenker, Keynote-Speaker, Publizist und Unternehmer.

In seiner radermacher-consulting GmbH berät er Unternehmen in ihren Digitalisierungsbestrebungen durch einen geeigneten strategischen IT-Einsatz, innovative Softwarelösungen und IT-Strategien. Zudem sorgt er als Keynote-Speaker für Klarheit und regt in seinen Vorträgen zum Selbstdenken an. Dazu macht er sich als Entscheidungsphilosoph® das informatische wie auch das mathematische Denken zunutze, um Menschen außerhalb der IT – teilweise verblüffende – Impulse zu geben. Als Familienvater sieht er sich außerdem in der Verantwortung, auf die Veränderungen unserer Gesellschaft meinungsbildend Einfluss zu nehmen.

Sein zentrales Thema ist: Klarheit! Denn eine Rückkehr zum klaren Denken, Reden und Handeln verhilft zu klugen Problemlösungen und Entscheidungen. So wird ein intelligenter Umgang auch mit der durch die Digitalisierung gestiegenen Informationsvielfalt möglich.

Kontakt:

E-Mail: kontakt@ingoradermacher.de

Web: www.ingoradermacher.de

Vorwort



»Muss denn nicht jeder Mensch als solcher denken, und selbst denken? Muss nicht jeder vernünftig, tugendhaft, brav und so weiter seyn? Warum seydt ihr denn Menschen, wenn ihr nicht denken wollt? Warum habt ihr denn Vernunft, wenn ihr nicht damit denken wollt?«

Johann Gottlob Heynig (1797 – 1837);
deutscher Philosoph, Historiker und Publizist

Digitalisierung ist nicht lediglich ein aktuelles Thema – sondern in vielen Hinsichten *das* Thema. Wir sind damit konfrontiert, ob wir wollen oder nicht. Und da kommt eine Anleitung möglicherweise gerade recht. Also ein weiteres Angebot à la »In sieben Schritten zur digitalen Transformation«?

Nein.

Denn erstens gibt es davon schon unzählig viele: jede Menge Bücher, jede Menge Tools, Konzepte, Handreichungen, Ratgeber, Trainings, Tipps. Zweitens, und das ist gravierender, handelt es sich bei der Digitalisierung um etwas, das zuallererst eben *nicht* Anweisungen und konkrete Maßnahmen fordert – sondern schlicht erst einmal: uns selbst. Wir fahren, hat mich meine Arbeit gelehrt, in Sachen »Digitalisierung« am besten, wenn wir uns zunächst einmal auf uns selbst besinnen. Unsere beruflichen Wünsche und Ziele, unsere Arbeit, unser Unternehmen, unser Geschäftsmodell – unser ganz eigenes *Warum*, *Was*, und *Wie* im beruflichen Alltag und – wie wir später noch lernen werden – in gesellschaftlicher und ganz privater Hinsicht. Wenn wir hier für uns Klarheit finden, ist der Rest ... – zwar noch immer kein Kinderspiel, das will ich nicht sagen, aber: anders. Dann fühlen wir uns weniger getrieben, weniger den Entwicklungen ausgesetzt. Dann fühlen wir uns als die, die wir eigentlich sein wollen: Gestalter.

Ich lade Sie ein, sich den Kopf zu zerbrechen. Es gibt dieses bekannte Bild: Man zieht sich selbst am eigenen Schopf aus dem Sumpf. Das ist, finde ich, ein vielleicht nicht hundertprozentig stimmiges, indes aber sinnfälliges



***Guter Rat ist
teuer: Er verlangt
Selbstverantwortung und
Selbstdenken.***



Bild. Lassen Sie uns sämtliche Tools, Konzepte, Handreichungen, Ratgeber, Trainings, Tipps, Maßnahmenkataloge und Handlungsanweisungen beiseitelegen; stattdessen an den eigenen Kopf fassen, Schläfen und Stirn beim Nachdenken massieren, gelegentlich die Haare raufen, und uns schließlich am eigenen Schopfe aus dem Sumpf ziehen.

Ich erfahre in meiner täglichen Arbeit immer wieder: In Unternehmen mangelt es eigentlich nicht an praktischen Schritten in Richtung Digitalisierung. Und doch gelingt die Umsetzung nicht!

Wenn es stimmt, dass die Digitalisierung tatsächlich the next big step in der Entwicklung und der Art und Weise, wie unsere Ökonomie funktioniert, ist, dann braucht es nicht den tausendsten eloquenten Praxisratgeber – sondern schlicht eine Einladung zum Selbst-Denken.

Um solch eine Einladung geht es mir. Es ist eine Einladung, wie ich sie selbst mir wünschen würde, und wie ich sie täglich in meiner Arbeit auch formuliere. Keine Tool-Empfehlungen, keine Checklisten mit Spiegelstrichwüsten – keine blinde Software-, Hardware-, Technik- oder sonstige Gläubigkeit, keine Berührungängste, keine Dogmen. Stattdessen dekliniere ich durch, wovon ich spüre, es *kann* weiterführen; und das ist eine ganze Menge. Ich gründe meine Einladung auf meine Erfahrungen. Ich lasse Sie teilhaben an meiner täglichen Arbeit, meinen konkreten Arbeitsthemen, den Fragen und Einsichten meiner Klienten – denen ich an dieser Stelle herzlich dafür danke –, und meinen eigenen Fragen und Einsichten, als IT-Experte, Unternehmensberater, Informatiker.

Was mich an diesem Buch-Projekt besonders gereizt hat, war, die verschiedenen Rollen aufzunehmen, in denen wir mit der Digitalisierung konfrontiert sind. Denn das Eigentümliche und tatsächlich Grenzüberschreitende am Phänomen »Digitalisierung« ist: Es fordert einen nicht bloß in der Unternehmer-, Manager-, Führungskraft oder Freiberufler-Rolle. Nein, auch als Privatmensch, etwa als Familienvater, ist man – manchmal nicht

weniger – betroffen. Smartphones allenthalben, WhatsApp, »digital distraction« ... – auch diese Themen, der ganze große Bereich des Bildungspolitischen oder Gesellschaftlichen, ist für mich interessant und brisant. Auch hier, so beobachte ich, bedarf es für einen gelingenden Umgang mit der Digitalisierung des Selbst-Denkens.

Dieses Buch lädt Sie ein zu einem Perspektivwechsel. Vielleicht erleben Sie es als hilfreich, als für Sie gewinnbringend; vielleicht stößt es weiteren Gedankenaustausch an – das würde mich freuen. Und abschließend: Manchmal neige ich zum Launig-Karikierenden; das kommt vor, wenn man lange im Geschäft ist ... Vielleicht läuft es darauf hinaus, dass Sie, wenn Sie sich nun mit mir auf Gedankentour begeben, gelegentlich leise kichern – im Sinne eines »prodesse et delectare«. Auch das würde mich freuen.

1.

**Digitalisierung: Eine – unsere –
Realität**



»Eine Überzeugung, die alle Menschen teilen, besitzt Realität.«

Aristoteles (384 – 322 v. Chr.); griechischer Philosoph

Digitalisierung?

»Digitalisierung« – um einen wissenschaftlich exakten Begriff handelt es sich dabei nicht. Im Gegenteil. Das meinte beispielsweise die Medientheoretikerin und Journalistin Kathrin Passig, als sie auf der CeBIT 2016 vorschlug, das Wort »Digitalisierung« durch das Wort »Gulaschsuppe« zu ersetzen. Denn das sei, sagte sie, genauso aussagekräftig, unscharf, beziehungsweise eben: schwammig.

Aber so einfach ist es dann doch nicht. Was das Wort teils so unscharf und schwammig wirken lässt, ist – positiv gewendet – sein immenser Bedeutungsumfang. »Digitalisierung« ist ein Sammelbegriff, und als solcher leistet er etwas: Er fasst eine unüberschaubare Vielzahl an Entwicklungen, Prozessen und Sachverhalten zusammen – und macht dabei auch teils sehr Abstraktes, sehr Technologisches gut fassbar.

Im genauen Wortlaut

»Digital« – die ursprüngliche Wortherkunft ist das lateinische »digitus«; gemeint war der zum Zählen benutzte Finger. Diese Wortherkunft steckt auch noch im englischen »digit«, übersetzt etwa mit »Finger« oder auch »Ziffer« beziehungsweise »Zahl«. Von dieser Herkunft abgeleitet, lässt sich ganz allgemein sagen: Das Digitale ist etwas Gezähltes, in Ziffern Umgesetztes.

Bis vor einigen Jahren bezeichnete der Begriff »Digitalisierung« im Deutschen in erster Linie den konkreten technischen Prozess, etwas Analoges in etwas Digitales zu überführen – beispielsweise die Digitalisierung eines Buches oder eines Dokuments durch Einscannen. Heute steht er als Sam-

melbegriff für eine übergeordnete, globale Entwicklung, die in sämtlichen Lebens- und Wirklichkeitsbereichen stattfindet – eine tatsächlich ubiquitäre Entwicklung. Dabei ist die Digitalisierung eben weniger ein Ding oder ein Produkt, als eine Art und Weise, wie wir etwas tun (Dörner/Edelmann 2015).

Ubiquität der Digitalisierung

»Es gibt keinen Grund, warum irgendjemand einen Computer in seinem Haus haben wollen würde.«

Ken Olsen (1926–2011); Gründer der Computerfirma Digital Equipment; 1977

Digitalisierung im Privaten: Alltagsdominanz

Als Entree einige Zahlen: In einer Minute werden heute vierhundert Stunden Videomaterial auf YouTube und 56.000 Fotos auf Instagram hochgeladen, 206 Millionen E-Mails versendet, 3,1 Millionen Suchanfragen an Google gesendet (Smartinsights 2016). – Andere Zahlen: Fast 620.000 Tweets wurden über den Kurznachrichtendienst Twitter am 13. Juli 2014 kurz vor Mitternacht innerhalb einer Minute versendet; dann erklang der Schlusspfiff im Finale der Fußballweltmeisterschaft in Brasilien. Deutschland wurde Weltmeister. Für Twitter war es ein neuer Rekord. Während des gesamten Endspiels gab es insgesamt 32 Millionen Tweets. Hatte da noch jemand Zeit beziehungsweise Aufmerksamkeit, dem Spiel tatsächlich zuzuschauen?

Oder eine – uns allen aus dem einen oder anderen Zusammenhang geläufige – Szene: Menschen sitzen gemeinsam am Tisch, vielleicht gemütlich in einer Kneipe, vielleicht daheim, beim Abendessen. Nehmen wir beispielsweise eine Familie: Vater, Mutter, drei Kinder. Sie sitzen gemeinsam beim Abendbrot. Das haben sie immer schon so gemacht. Doch etwas ist anders als noch vor ein paar Jahren: Es ist so still. Nicht mehr das Gespräch, sondern das Smartphone bestimmt die Kommunikation. Die Social-Media-Kor-

respondenz der Kinder mit ihren Schulfreunden, die Kurznachrichten der Mutter zur Verabredung mit den Freundinnen, die so wichtig erscheinende Geschäftsmail des Vaters ... Die Familie ist nicht mehr allein. Nirgends sind wir mehr allein und ungestört – schon gar nicht auf dem WC. Die Digitalisierung fordert uns allerorten.

Schon unser ganz privater Alltag hat sich – zumindest für diejenigen, die sich noch an ein »Davor« erinnern können – radikal verändert: wie wir morgens aufstehen, wie wir dann vielleicht joggen gehen, wie wir Zeitung lesen, wie wir zur Arbeit kommen, wie wir arbeiten, einkaufen, zum Feierabend entspannen, Musik hören oder fernsehen, wie wir unsere Kontakte zu Freunden, Verwandten und Bekannten pflegen, wie wir uns auf Partnersuche begeben ... Selbst die politische Sphäre, die Art, wie politische Meinungsbildung erfolgt, Regierungen gewählt werden, regiert wird – das alles ist für viele Segen und Fluch zugleich.

Es sind in erster Linie die technischen Errungenschaften in der Nachfolge des Personal Computers und die Weiterentwicklung des Internets: mobile Endgeräte wie Tablet und Smartphone; es sind weiter die Software-Entwicklungen in Verbindung damit – um eine willkürliche Auswahl zu nennen: die sozialen Netzwerke wie Facebook, die Messenger wie WhatsApp oder Snapchat, Microbloggingdienste wie Twitter, Onlinedienste des Marktführers Google wie der Kartendienst Google Maps und vieles, vieles mehr.

Ganz entscheidend zu den alltäglichen Veränderungen beigetragen hat das Smartphone – das derzeit präferierte mobile Endgerät. Nirgends sind wir mehr ohne. Es ist so klein, dass es in jede Hosentasche passt; so anschlussfähig, dass mit ihm schlichtweg alles geht. Es gleiche, heißt es gelegentlich, einem elektronischen Rundum-Peilsender. Mit den darauf erzeugten und gespeicherten Daten wisse ein Beobachter weit mehr über uns, als ein Ornithologe über einen Vogelschwarm, den er mittels Peilsendern verfolge. Es kennt uns oftmals besser als unser Lebenspartner: unsere (geheimen) Wünsche, unsere Vorlieben, unser Verhalten, unsere Freunde.

Dank Smartphone & Co. sieht ein Singletag vielleicht, ganz grob skizziert, in typischen Berührungen mit dem Digitalen etwa so aus: Morgens vom Smartphone geweckt; Mails, Kurznachrichten, News-Feeds, Börsenkurse gecheckt; auf zum Joggen: Brustgurt angelegt, Running-App gestartet, via Self-Tracker gelaufene Trainingsdistanz, Dauer, Tempo und Kalorienverbrauch aufgezeichnet; in Bad und WC das Smartphone dabei: Terminabstimmung in der Kollegen-WhatsApp-Gruppe; beim Frühstück die Headlines der nationalen und internationalen Presse und einen oder anderen Zeitungsartikel überflogen; erster Anruf vom Chef: Besprechung verschoben; los zur Arbeit: Im Wagen das Navi programmiert, denn heute geht's zu einem neuen Kunden ... Und so weiter. Und zum Feierabend dann, zum Entspannen, eine Stunde Serien via Netflix geschaut; ein, zwei Stunden Shopping, bei eBay und Amazon gestöbert: Laufschuhe gesucht und eine Flurlampe gefunden; Impulskäufe: drei T-Shirts; Hotelbewertungen gecheckt, Preisvergleich bei Flugtickets zwecks Urlaubsplanung; zwischendurch Kontaktpflege: E-Mail an den Bruder, WhatsApp mit den Freunden; schließlich dann Online-Poker, ein paar Runden. Und: auf die Datingplattform – vielleicht ist die charmante Chatpartnerin von gestern Abend wieder da.

Ein sehr persönlicher neuer Bereich, in den die Digitalisierung vordringt, ist das Self-Tracking. Wenn Computersysteme mit Sensoren – beispielsweise mittels Brustgurt oder eingebaut in tragbare Alltagsprodukte («Wearables» wie Brillen, Kleidung, Schuhe) mit dem Körper verbunden sind, können damit Sachverhalte wie Schlaf, Bewegung, Pulsfrequenz et cetera digital erfasst, gesammelt, analysiert und kommuniziert werden. Die generelle Ausrichtung: Erfassung von Informationen über den eigenen Körper, die eigene Psyche, den eigenen Alltag. Wie gesund bin ich? Was habe ich geschafft, geleistet? Die persönliche Verfassung, Gesundheitswerte, der Tagesablauf, Gefühlslagen – all das lässt sich tracken. Wozu? Es dient möglicherweise einer Selbstoptimierung, möglicherweise einer Mehrübernahme an Selbstverantwortung bei der Ausgestaltung des eigenen Lebens. Um sich bei der Beurteilung des Gesundheitszustandes nicht auf den turnumgemäßen Besuch beim Hausarzt zu verlassen, sondern mittels perma-

nenter Selbstprüfung mögliche Veränderungen frühzeitig erkennen und gegensteuern zu können – angefangen bei der Kontrolle von Ernährung, Bewegung und Schlaf, resultierend etwa in eine statistisch unterstützte Ich-Erhebung, die verbrauchte Kalorien und zurückgelegte Strecken kontinuierlich aufzeichnet.

Self-Tracking ist gerade erst auf dem Vormarsch, indes die weitere Entwicklung plausibel: In einer Self-Tracking-Gesellschaft archivieren zunehmend Menschen die erhobenen Daten ihres Lebens in der digitalen Öffentlichkeit; etwas, das dann über Fotos und Statusmeldungen in sozialen Netzwerken weit hinausgeht. Soziale Medien dienen dabei als perfekter Schauplatz beziehungsweise als Bühne für Selbstinszenierung des sogenannten Qualified Self.

Zurück zum Thema: Der Alltag hat sich geändert – innerhalb weniger Jahre. Die Art, wie wir kommunizieren; wie wir uns in der Welt bewegen; wie wir uns Dinge merken – oder auch nicht. Allein schon das Thema »Verabredungen«: Verabredungen treffen, Verabredungen verpassen, Verabredungen absagen ... – nie war es so einfach wie heute. Oder die Orientierung in Stadt und Land: ein Gang durch fremde Straßen oder eine Fahrt ins Grüne, ohne Google Maps? Wäre für manchen von uns wie das Durchqueren eines Labyrinths ohne Ariadne-Faden. Stadtplan, Straßenatlas, Weltkarte? Google Maps!

Man könnte die Liste der Beispiele endlos verlängern. Wohnarchitektur wird von der Größe des Fernsehers vorgegeben, Baustoffe werden nach Durchlässigkeit für Funkwellen ausgewählt und die Gartengestaltung orientiert sich an den Erfordernissen des Mähroboters. Familienplanung, Partnersuche, Kinderwunsch? Partnerschaftsbörsen gibt es für alles und jeden, vom One-Night-Stand bis zu Co-Parenting – mit und ohne Liebesbeziehung. Man könnte die Liste, wie gesagt, endlos weiterführen, jeder von uns kann eine Fülle an Beispielen beibringen. Indes: Mit Kontaktpflege, Einkaufen, Ernährung, Unterhaltung, Gesundheit, Broterwerb, Lebenspartnerschaft und

Familienplanung sind wohl schon wesentliche Bereiche angesprochen. Sie zeigen exemplarisch, wie präsent das in unserem Alltag (geworden) ist, wofür der Sammelbegriff »Digitalisierung« steht. Digitalisierung ist nichts Abstraktes, nicht losgelöst von unserer individuellen Lebenswirklichkeit. Im Gegenteil. Sie ist elementar damit verbunden, wie wir leben (wollen) und hat unsere Art zu kommunizieren, die Arbeit zu organisieren und zu leben bereits grundlegend verändert. Dennoch wird in nicht wenigen Unternehmen allenfalls darüber geredet, wie die Digitalisierung wohl aussehen könnte – dabei ist sie bereits da. Sie erscheint zuweilen derart normal, als sei vieles schon immer so gewesen.

Digitalisierung in Unternehmen und Organisationen

Was wir im Kleinen – im Privaten – sehen, ist in Organisationen und Unternehmen mindestens auch der Fall. Die Digitalisierung erfasst die Schulen und Universitäten ebenso wie die gesamte Arbeitswelt, die Wirtschaft, die vollständige Wertschöpfungskette, über sämtliche Branchen – vom Handwerker bis zum Maschinenbauer – und alle Betriebsgrößen, vom Kleinstbetrieb bis zum Großkonzern. Dabei ist die sogenannte digital readiness noch insgesamt relativ gering, und sehr unterschiedlich. Der Grad der Umsetzung variiert deutlich – innerhalb einer Branche und zwischen verschiedenen Branchen. Während mein Orthopäde bereits die Möglichkeit bietet, dass ich mir einen freien und mit meinem Terminkalender optimal in Einklang stehenden Termin aussuchen kann, muss ich mich bei meiner Autowerkstatt noch in einen mühsamen telefonischen Abstimmungsprozess mit einer »Terminkoordinatorin« begeben – und das: zu deren Öffnungszeiten. Das eine Unternehmen weiß die digitale Transformation schon gewinnbringend umzusetzen, das andere nicht. Und nicht selten bleibt auch ein Eindruck zurück à la: Es wurde offenbar einiges investiert, wurde, wie es so schön heißt, »viel Geld in die Hand genommen« – aber nicht jedes teure Unterfangen ist auch ein gelungenes, manches vielmehr: »gewollt und nicht gekonnt«.

Für die meisten von uns jedenfalls hat sich das Berufsleben durch die kontinuierliche Weiterentwicklung von Mobiltelefonen, PCs, Laptops, Tablets und Peripherie erheblich verändert. Der Arbeitsalltag wird zunehmend mehr informationstechnologisch durchdrungen – in jeder Hinsicht. Ob Arbeitsplanung und Durchführung – Stichwort etwa: Arbeitsassistent; ob Entgrenzung der Arbeit nach Zeit und Ort – Stichwort etwa: Homeoffice; ob Kommunikation mit Kollegen, Kunden oder Vorgesetzten – Stichwort etwa: Video-Meeting, oder auch, zum Beispiel: »Management by digital distraction«, »Management mittels digitaler Zerstreung«. Wenn Mitarbeiter ihrem Chef bereits seit Wochen nicht mehr begegnet sind, nur noch »von unterwegs gesendet« von ihm hören beziehungsweise lesen, keimt gelegentlich der Verdacht auf, Management by digital distraction sei eine neue Führungsform.

Viele wirtschaftlich entscheidende Begegnungen, die früher in Gestalt tatsächlicher Begegnungen von Mensch zu Mensch stattfanden, erfolgen heute nur noch online. Der Ein- und Verkauf beispielsweise kommt zu großen Teilen heute ohne das aus, was einst als klassische Ingredienz des Geschäftemachens galt: die persönliche Beziehung zwischen Verkäufer und Käufer. Ob im Groß- oder Einzelhandel, ob mit Privat- oder Geschäftskunden, ob der Besuch im örtlichen Eisenwarenladen oder Vertreterbesuche oder Gespräche an Messeständen. Das alles wird weniger. Glaubte man früher, Verkaufen beispielsweise an Geschäftskunden sei ein sozialer Vorgang, zu dem der Aufbau möglichst enger persönlicher Kontakte gehöre, um Vertrauen und Mehrwert zu schaffen, bevor es um Preise und Konditionen gehe, hat uns die Digitalisierung eines Besseren belehrt: Es geht offenbar auch ohne.

Grundsätzlich ist festzuhalten: Die Digitalisierung führt zu tief greifenden Veränderungen in Wirtschaft und Beruf. Die Mehrheit der deutschen Unternehmen rechnet beispielsweise damit, so die BITKOM-Studie »d!conomy« zur CeBIT 2015, dass sich ihr Geschäftsmodell als Folge der Digitalisierung ändern wird. Was für den privaten Alltag feststellbar ist, gilt auch für die



*Von unterwegs sendet:
Der Abgelenkte.*

